

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 14

Rubrik: Ausstellungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oesterreichischer Holzmarkt.

(Mit besonderer Berücksichtigung des Geschäfts mit der Schweiz).

(Korrespondenz.)

Der österreichische Holzhandel, der sich in dieser schwersten aller Absatzkrisen bisher relativ widerstandsfähig erwies, kann sich bei dem lächerlich geringen Holzbedarf deshalb nur aufrecht halten, weil die meisten Holzhandelsfirmen die Regien auf ein Minimum reduzierten und vorsichtig kreditieren. Der Prozeß der Aufzehrung der Substanz schreitet aber stetig fort. Vorsicht in der Kreditgewährung ist heute das Um und Auf, denn jeder größere Verlust kann das mühsam gestützte Gebäude ins Wanken bringen. Schwer leiden jene Forstindustrien, Konzerne oder Aktiengesellschaften, welche auf Bankengeld angewiesen sind, beziehungsweise von diesem bis jetzt finanziert wurden. Dem Handel wird es auch immer schwerer selbst gute Rimesse bei den Banken eskontieren zu können, denn seit dem Zusammenbruch der Kreditanstalt haben alle Banken die Eskomtebremse angezogen.

Im übrigen droht eine bedeutende Erhöhung der Warenumsatzsteuer auf Holz, die wahrscheinlich 2.50 bis 3.50 s per m³ betragen dürfte und wieder die Gestehungskosten des Holzes beziehungsweise den Wert am Stock verringern wird. Besonders leidet der übersteuerte Forstbesitz an den krisenhaften Verhältnissen, welche jede Rentabilität illusorisch machen. Das Geburungsdefizit der Bundesforste beträgt allein pro Jänner—März 1932 2,2 Millionen Schilling.

Die Holzexporteure wieder wurden Sklaven der Nationalbank und der Devisenzwangsvorschriften des In- und Auslandes. Wenn man jetzt auch nach langen Verhandlungen den Ausweg der Privatclearing gefunden hat, so ist der Weg von der Übernahme der Ware bei der Säge bis zum Exporterlös ein dorniger. Dabei noch die schlechten Preise auf allen Auslandsmärkten. Italien dürfte heute die schlechtesten Preise für Schnittholz in Europa bezahlen und das französische Geschäft ist zu einer Spezialwissenschaft geworden. Man braucht hiezu erstens einen Partner in Frankreich (den Holzimporteur), einen Partner in Österreich, der aus Frankreich Waren bezieht, die nicht auf der Verbotliste stehen, dann die Bewilligung der Nationalbank und muß sich verpflichten für jede Tonne Holz, die man nach Frankreich exportiert, 40.50 effektive Francs an die Nationalbank abzuliefern. Der französische Importeur wieder muß sich administrativen Verordnungen unterwerfen und durch einen Berg von Papieren durchfressen, ehe er die Erlaubnis zum Bezug des österreichischen Holzes erhält. So schaut heute das Exportgeschäft in Österreich aus!

Einzig die Schweiz bietet jetzt einige Export-

chancen, denn dort ist eine gewisse Rundholzknappheit zu konstatieren, besonders in der Ostschweiz. Dagegen wird über zu niedrige Schnittholzpreise geklagt. Der Preis für ausgesuchtes schönes steirisches Langholz ist ungefähr Schw. Fr. 30—32, Bloche Fr. 24, Fi-Erdstämme von 35 cm aufwärts 50—52 Franken, Lärchenrundholz 35 cm aufwärts 63 Fr. unverzollt Buchs.

Vom Schweizer Holzindustrieverband wurde eine Aufnahme der Schnittholzbestände auf allen Sägen und Lagern veranlaßt, deren Resultat nachweisen soll, ob und in welchem Maße bestimmte Holzimporte nötig sind.

Die Sowjetregierung hat nach Italien an die Firma Feltrinelli Mailand ein Quantum von 350,000 m³ Nadelholz abgeschlossen zur Lieferung innerhalb zweier Jahre, davon 100,000 m³ prompt. Es heißt, daß sich die Mailänder Firma eine Art Einfuhrmonopol gesichert hat, daß also kein weiteres russisches Holz nach Italien gelangen soll. Wenn das nicht der Fall wäre, dann natürlich würde das Kärntner Holz unter dieser neuen Invasion russischen Holzes sehr leiden.

Die österreichische Holzausfuhr ist in den vier Monaten dieses Jahres rund um 40% gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen, mengenmäßig fast um 50%. Dieser Ausfall wird sich in der heutigen österreichischen Ausfuhrbilanz und im Budget der Bundesforste stark fühlbar machen.

Was der Export nach Ungarn anlangt, ist es möglich, daß der neue jetzt doch bald vor dem Abschluß stehende Handelsvertrag dem österreichischen Holz in Zukunft gewisse Benefizien bieten dürfte. Leider ist die Zahlung der Exportprämien aus Ungarn nicht sichergestellt; im übrigen hört man von der beabsichtigten Gründung eines staatlichen Holzimports syndikates in Ungarn, das der Holzeinfuhr sicherlich nicht förderlich sein würde.

Die Rundholzpreise befinden sich weiter auf tiefem Niveau. Fichtenblöcke, die 1930 je Festmeter 30—35 s kosteten, notieren heute ungefähr 14—18 s. Schleifholz früher je Raummeter 23—25, heute 11—14 Schilling.

Die ab 1. Juli in Kraft tretende Erhöhung der Holzzölle in Deutschland wird die österreichische Einfuhr von Rundholz unter 7 m treffen, dann Brennholz, von dem im Vorjahr nur 17,858 t nach Deutschland ausgeführt wurden. Weiche Eisenbahnschwellen sind vertraglich zum alten Zollsatz gebunden.

Einige Preise für Schnittholz ab Salzburg: schwale Bauware 31—32, Madriers 36 s, ditto sägefällend 30 Prozent 1. und 2. Klasse 65 s, mit 50% 1./2. Klasse 70—75 s. Ab Buchs: Lothringer sägefällend 80% 4 m 65 s 38 mm Bauware 15 cm 32 s ab Kufstein. Lothringer I. u. II. Kl. 27/305 mm, 4 m aufwärts 86 s ab Buchs.

-T-

Ausstellungen und Messen.

Ausstellung eines möblierten Einfamilienhauses. (Korr.) Vor dem Bezug von Miethäusern möblierte Wohnungsausstellungen zu veranstalten, ist nachgerade zur Mode geworden. Was man dabei gemeinhin erleben kann, erhebt sich qualitativ kaum über den Durchschnitt hinaus; auf Hochglanz polierte Möbel, schwere Teppiche, unformige Leuchter, bunte Anstriche, usw. Umso wohltuender ist es, wenn einmal der seltene Versuch gemacht wird, ein kleines Einfamilienhaus einer Kolonie so zu zeigen, wie

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[453]

BECK, & Cie., PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktfabrik.

es dem Geiste des neuzeitlichen Wohnens wirklich entspricht, wie es in der Tat als vorbildliches Muster dienen darf. Die Basler Architekten Hans Von der Mühl und Paul Oberrauch bauen seit Jahren in dem Quartier zwischen Schützenmatte und Neubad einen bescheidenen, preiswürdigen Reihenhaus-Vierzimmer-typ mit Garten auf zirka 200 m² großen Grundstücken. Sie haben diesen Typus sukzessive verbessert und weiterentwickelt, immer den neuen Anforderungen entsprechend ausgebaut. Heute steht wieder eine neue Häuserzeile an der Göschenenstrasse mit behaglichen Zimmern zum baldigen Bezuge bereit. Eines der Objekte war während einer Woche frei zugänglich und erhielt einen regen Besuch. Die schlanken, guten, leicht beweglichen Möbel hatte die Firma Mumenthaler und Meier zur Verfügung gestellt; Vorhänge, Lampen etc. entstammten dem Hause Klingele & Co.; die ruhigen Tapeten lieferte W. Kornfeld. Die ganze Art der Durchführung berührte den Besucher überaus anziehend und sympathisch. Diese kleine Ausstellung wollte wirklich zeigen, wie sich zu niedrigen Preisen ein einfaches und doch komfortables Wohnhaus (mit Zentralheizung) bauen und einrichten lässt.

Rü.

Totentafel.

+ Heinrich Landis, alt Maurermeister in Wettswil (Zürich), starb am 2. Juli im 77. Altersjahr.

+ Albert Lang, alt Pflästerermeister in St. Gallen, starb am 4. Juli im 84. Altersjahr.

+ Friedrich Ernst Stucki, Baumeister in Bischofszell, starb am 4. Juli im 70. Altersjahr.

Verschiedenes.

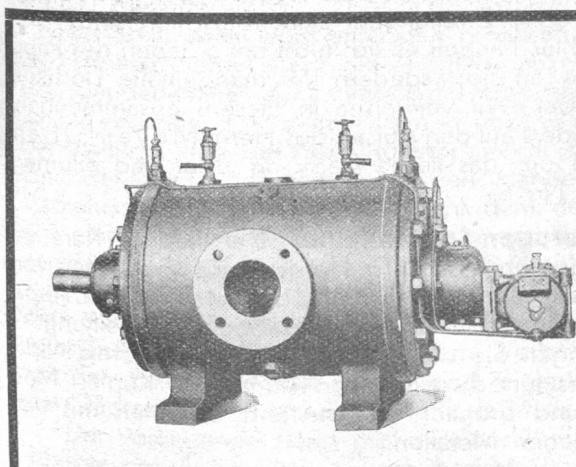
Baudirektorenkonferenz der Westschweiz. Kürzlich fand in Genf die Jahresversammlung der Regierungsräte, Direktoren und Ingenieure der kantonalen Departemente für die öffentlichen Arbeiten der Kantone Genf, Waadt, Neuenburg, Bern, Wallis, Freiburg und Tessin statt. Am Nachmittag fand unter dem Vorsitz von Turrettini (Genf) eine technische und beratende Sitzung statt, worauf die Kongressteilnehmer das Bauterrain um das Völkerbundsgebäude herum besichtigten.

Ernüchterungen im Wohnungswesen. (Korr.) Mitte Februar dieses Jahres hat eine Versammlung von Vertretern der gemeinnützigen Baugenossenschaften aus Stadt und Kanton Zürich beschlossen, keine Mietzinsenkungen vorzunehmen. In der am 4. und 5. Juni in Zürich tagenden Jahresversammlung des schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform ist an diesem Grundsatz festgehalten und den Baugenossenschaften von neuem empfohlen worden, „die durch das Sinken der Hypothekarzinse eingetretene Erleichterungen in erster Linie zur Stärkung ihrer Reserven zu verwenden, um das Genossenschaftskapital und die im gemeinnützigen Wohnungsbau investierten öffentlichen Gelder zu sichern.“

Die Mieterbaugenossenschaft Zürich, die über annähernd 400 Wohnungen verfügt, ist nun einen Schritt weiter gegangen. Sie hat nicht bloß die Mieten nicht gesenkt, sondern in einer Kolonie „aus dem Prinzip der Selbsterhaltung“ auf 1. Oktober 1932 die Mieten erhöht. Da sich die Genossenschafter in der außerordentlichen Generalversammlung mit allen Mitteln dagegen wehrten, hat der Vorstand gemäß „Mieterzeitung“ vom 20. Juni 1932 erklärt, „es stehe allen denen frei, aus der Wohnung auszuziehen, die diesen Aufschlag nicht annehmen wollen; der Vorstand sei jedenfalls genötigt, die betreffenden Verträge auf den 1. Oktober 1932 zu kündigen.“

Auf eine weitere große Ernüchterung in diesen Mieterkreisen, die sich als Hausbesitzer ausprobieren, muß nun aber folgender Umstand hinweisen: Der Vorstand der Baugenossenschaft des Mietervereins der Stadt Zürich ist mit einer Eingabe an den Stadtrat gelangt, er möchte künftig den gemeinnützigen Wohnungsbau nicht mehr dermaßen fördern, wie in den letzten Jahren, weil der Wohnungsmarkt annähernd gesättigt sei und für die Genossenschaften infolge eventueller Mietzinsausfälle in Leerwohnungen eine Katastrophe eintreten könnte“ („Mieterzeitung“ 20. Juni 1932). Kommentar überflüssig. -My-

Universitäts-Neubau Basel. Das Preisgericht für den Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau des Kollegienhauses der Universität Basel hat festgestellt, daß bei dem im 1. Rang ausgezeichneten Entwurf Nr. 196, Kennwort „Gleichgewicht“, Mitarbeiter beteiligt waren, die den Ausschreibungsbedingungen nicht entsprechen. Infolge-



Rotations-Kompressoren Vakuumpumpen und Gebläse

System „WITTIG“

Stationäre und fahrbare Anlagen für
sämtliche Industriezweige

Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt und
kostenlose Offerte

GRABER & WENING, MASCHINENFABRIK, NEFTENBACH